

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 58. Montags den 15. May 1820.

Bekanntmachung.

Die beiden öffentlichen Badeplätze
vor dem Nikolaithore, der Zuckerraffinerie gegenüber, und
im Bürgerwerder bei der Ueberfahrt zur Steinkohlen-Niederlage,
sind eröffnet, und können täglich, mit Ausschluß der Zeit des sonn- und festtäglichen Vor- und Nachmittags-Gottes-Dienstes, unter Aufsicht der dort angestellten schwimmkundigen Aufseher von Jedermann unentgeldlich benutzt werden. Jeder Badende muß jedoch mit Schwimmbeinkleidern versehen seyn, und Niemand darf die durch ausgesteckte Pfähle bezeichnete Grenze bei nachdrücklicher Ahndung überschreiten.

Zum Schwemmen der Pferde sind ferner drei Stellen, nämlich
vor dem Nikolaithore, bald unterhalb dem Badeplatze,
im Bürgerwerder, zwischen der sogenannten rothen Kaserne und der Lüschwitzer Besitzung, und
in der Ohlauer Vorstadt links neben der Margarethen-Mühle,
ausgesteckt worden, welche jedoch nicht zum Baden für Menschen benutzt, und deren durch Pfähle angezeigte Grenzen ebenfalls nicht überschritten werden dürfen.

Breslau am 10ten Mai 1820.

Königlich Preußische Kommandantur und Polizey-Präsidium.
v. Schuler genannt v. Senden. Streit.

Berlin, vom 11. May.

Se. Majestät der König haben dem Rittmeister von Kröcher vom ersten Bataillon des 24sten Landwehr-Regiments (Potsdamer) und dem Seconde-Lieutenant v. Schweinitz auf Stusa, bei der Schlesischen Landwehr, den Königl. Preußischen St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Posen, den 9. May.

Se. Excellenz der Herr General-Lieutenant von Röder, Ober-Befehlshaber des Königl. fünften Armee-Korps, ist gestern hier angekommen.

Darmstadt, vom 1. May.

Ueber die öffentlichen Dienst-Verhältnisse der Civil-Staats-Beamten hat die Regierung

ein Dekret erlassen, worin unter andern verordnet wird: „Jeder Staatsbeamte kann nach 50 Dienstjahren sein Amt niederlegen, und behält Titel und Besoldung. — Staatsbeamte können nach 40jährigem Dienstalter oder nach zurückgelegten 70 Lebensjahren das Amt niederlegen und behalten Titel und neun Zehntheile der Besoldung. — Bei einer hinlänglich erwiesenen Dienstesunfähigkeit, als Folge unverschuldeten Unglücks, kann der Staatsbeamte seine Stelle niederlegen, und behält alsdann in den ersten zehn Jahren, seit dem Eintritt in den Staatsdienst, sieben Zehntheile, in den zweiten zehn Jahen acht Zehntheile, und bei späterem Austritt neun Zehntheile seiner Besoldung. — Jeder Staatsbeamte kann von der Staatsverwaltung zu jeder Zeit in den Ruhestand gesetzt werden. Er behält den Titel, sodann von seiner Besoldung sieben Zehntheile in den ersten zehn Dienstjahren, acht Zehntheile in den zweiten zehn Dienstjahren und neun Zehntheile bei späterer, jedoch vor 50 Dienstjahren eintretender Versetzung in den Ruhestand. Diejenigen untergeordneten Staatsdiener, deren Verrichtungen eigentlich nur mechanisch sind und keine strengwissenschaftliche Bildung erfordern, können stets unbedingt entlassen werden, wenn sie mit ausdrücklichem Vorbehalt des Widerrufs angestellt worden sind, und wenn die vorgesetzte Behörde sich auf schriftlichen Vortrag überzeugt, daß ein solcher Staatsdiener den Forderungen des Dienstes nicht vollkommen entspricht. Staatsdiener dieser Art, deren Stelle eine besonders erworbene Qualification nicht voraussetzt und in Folge neuer Verwaltungs-Maaßregeln aufgehoben wird, haben kein Recht auf Entschädigung. — Jeder Staatsbeamte kann aus Gründen der Verwaltung versetzt werden, jedoch ohne Zurücksetzung in der Dienstklasse und in dem Gehalt. Der ohne Nachsuchen Versetzte erhält Vergütung der nothwendigen Ueberzugskosten. — Dienstentsetzung findet nur durch richterliches Erkenntniß Statt. Sie ist zugleich mit jeder wegen eines gemeinen Verbrechens oder Vergehens zuerkannten Zuchthaus- oder Correktionshausstrafe nothwendig verbunden; so wie die Suspension vom Dienst und ganzen Gehalt mit jeder gerichtlichen Special-Untersuchung oder Versetzung in den Anklagestand, ohne daß während des weiteren Verfahrens der suspendirte Staatsbeamte aus einem Theil des Gehalts unterhalten wird. — Disciplinairstrafen finden bei Fahrlässigkeit, Ungehorsam und Unfleiß, und andern dienstwidrigen oder das Subordinations-Verhältniß im Dienst verletzenden Handlungen Statt. Sie bestehen in Verweisen, in Geldstrafen, welche das geheime Ministerium bis auf 300 Gulden, andere Kollegien bis auf 100 Gulden erkennen können, und in Suspension von Dienst und Gehalt, welche das geheime Ministerium auf höchstens sechs Monate, andere Kollegien auf höchstens drei Monate verfügen können.

Aus dem Groß-Herzogthum Nieder-Rhein, den 17. April.

Während jetzt viele deutsche Provinzen die Folgen eines langen, verheerenden Krieges noch drückend empfinden, — genießt unser Land eines allgemeinen Wohlstandes, der täglich zunimmt und blühender wird. Die Nieder-Rheinischen Handelsstädte erfreuen sich, außer dem merkantilischen Erwerbe, noch bedeutender Local-Vortheile. Kölln gewinnt, durch die Etablirung der Staats-Bank, durch ein ansehnliches Militär- und Civil-Beamten-Personale, durch die großen Summen, die auf den Festungsbau verwendet werden. Coblenz vermehrt ebenfalls durch die Fortifications-Bauten, die jährlich mehrere Millionen kosten, und unter 10 Jahren wohl nicht beendet werden dürften, durch eine bedeutende Garnison und Civil-Verwaltungen, täglich seinen Wohlstand, der nie allgemeiner und blühender war, als jetzt. In Düsseldorf residirt eine Regierung und garnisonirt eine bedeutende Truppen-Menge. Bonn hat vorzüglich durch die Universität gewonnen. Wesel bezieht ansehnliche Summen durch öffentliche Bauten. — Jede dieser Städte, ist durch örtliche Verhältnisse empor gekommen — So erfreut sich Aachen noch der Früchte, die ihr in der goldnen Zeit des Congresses reiften. Wer das hohe und zahlreiche Personal beachtet, was daselbst conferirte, wird sich einen Begriff von den Summen machen können, die in Aachen zurückgeblieben sind. — Von allen Theilen unserer Provinz, ist jedoch das Land an der Mosel der-

jenige, welcher sich von den unglücklichen Krieges- und Hungers-Jahren von 1813 bis 17 am schnellsten erholt hat. Die ergiebigen Wein-Erndten von 1818 und 19, die hohen Preise (eine Folge der Verzollung, die auf die Einfuhr französischer Weine haftet) und der starke Absatz haben wohlthätig auf das Land gewirkt. Leute, die vor 3 Jahren kaum Brot für den folgenden Tag hatten, deren Kinder aus Noth um Nahrungs-Mittel vor fremden Thüren bitten mußten — sind jetzt wohlhabend. Trier selbst ist seit Römer-Zeiten nie in einem so blühenden Stande gewesen als jetzt. Wer seit 10 Jahren abwesend war, dem werden, wenn er es wieder sieht, eine Menge Privat-Bauten und Anlagen, für meine Behauptung ansprechen.

Wenn gleich bis jetzt noch die Zeit zu kurz ist, um ganz einverstanden mit der preußischen Verwaltung zu seyn, so überzeugen wir uns doch immer mehr, wie besorgt die Regierung für uns ist. Wir müssen die seltene Mäßigung loben, die sie bei ihrem Verfahren beobachtet, und die Nachsicht bewundern mit der sie gegen die verfährt, welche oft Grund zu Klagen suchen, wo keiner zu finden ist. — Wenn der Mensch sich an die Vergangenheit erinnert, so stellt sich gewöhnlich das Angenehme, was ihm jene Zeit mitbrachte, dem Gedächnisse recht lebhaft vor; das, was ihm ungünstig war, ist entweder vergessen, oder erscheint als Bild, in dem die Farben zum Theil verlöscht sind. So geht es meistentheils uns, wenn wir an unsere frühern Verhältnisse denken! — Auch uns schmeichelten die kaiserlichen Bulletins welche uns von den Siegen benachrichtigten, die unsre Söhne mit erkämpft hatten; auch wir gefielen uns in dem Gedanken, zur großen Nation gerechnet zu werden, von der die Bildung für ganz Europa ausgehen sollte. Unsre französischen Präfekten thaten viel Gutes; vielleicht erzeigt uns die gegenwärtige Regierung noch mehr Wohlthaten — aber sie macht uns nicht so aufmerksam darauf, wie jene es verstanden. — Wir sind ferner gewöhnt, mit unsern Vorgesetzten mehr bürgerlich zu conversiren, und in den verschiedenen Ständen keinen großen Unterschied im geselligen Leben zu machen; dies ist nun freilich jetzt nicht mehr so, wie es ehemals war. Der Grund muß aber keineswegs in der Meinung, sondern in den Sitten von Alt-Preußen gesucht werden. Neckar Zeitung.

Vom Mayn, vom 6. May.

Die Mainzer Commission wird mehrere Veränderungen in ihrem Personale erleiden. Einige Mitglieder derselben haben bei ihren Höfen um ihre Zurückberufung angesucht, und dieselbe auch wirklich erhalten. Sie werden Mainz in Kurzem verlassen. Unter denselben befinden sich der österreichische Bevollmächtigte, v. Schwarz, und der hannöversche, Bar. Grano, der preußische Bevollmächtigte, hat bereits in der Person des v. Kaisersberg einen Nachfolger erhalten. Man spricht noch von zwei anderen Veränderungen, die gleichfalls eintreten sollen. Die Verhandlungen und Arbeiten dieser Commission bleiben fortwährend in großes Dunkel gehüllt. So viel bleibt inzwischen als ausgemacht anzusehen, daß von einer baldigen Auflösung dieser Commission noch nicht die Frage ist, ob man es gleich seit einiger Zeit hatte behaupten wollen, und man Congreß-Nachrichten verbreitete, worin diese Auflösung als etwas ganz Zuverläßiges angekündigt wurde. Man versichert, daß die Commission mit einem allgemeinen Bericht über ihre bisherigen Arbeiten und das Resultat derselben beschäftigt ist. Dieser Bericht wird an den, mit der Aufsicht über die Commission beauftragten Ausschuß des Bundestags erstattet, und von demselben der Bundesversammlung, bei Wiedereröffnung der Sitzungen, übergeben werden. Man glaubt aber nicht, daß dieser Bericht die mindeste Publicität erhalten werde.

Die Frankfurter Judensache ist endlich in dem gesetzgebenden Körper entschieden worden; man hat in der Hauptsache den Vergleichsvorschlag der Bundes-Versammlung angenommen, ja man hat noch mehr eingeräumt als dieser wollte, indem nur ein Rayon für die offenen Laden der Juden gezogen wird, das Wohnen aber ihnen in der ganzen Stadt ohne alle Beschränkungen erlaubt ist. Nur den Namen Israelitische Bürger will der gesetzgebende Körper nicht zugestehen, dies sey Ehrensache, über welche man nicht nachgeben könne.

Die Pferde und Equipagen des Herzogs von Kent, die noch in Amersbach geblieben

waren, werden nun nach England zurückgeführt.

Aus dem Hannöverschen, vom 18. April.

Dem Vernehmen nach dürfte das vormalige ostfriesische Steuerwesen, welches sehr einfach und mit so wenigen Erhebungskosten verbunden war, wieder hergestellt werden; die Staatskassen, so wie die Eingesessenen Ostfrieslands würden dabei sehr gewinnen, indem der Staat eine große Menge Steuer-Officianten nicht zu besolden haben, eine viel größere reine Einnahme erhalten, und die Landeseinwohner die Freiheit in ihren Gewerben wieder erhalten würden.

Paris, vom 6. May.

Den Pairs hat der Herzog von Richelieu eine königl. Verordnung mitgetheilt, betreffend die Vormundschaft über die Kinder des Herzogs von Berry, die Errichtung des Familienrathes und die Formalitäten, die bei Versiegelung des Nachlasses eines verstorbenen Mitgliedes der königl. Familie erforderlich sind; ferner 20 Pairs-Patente, durch welche 15 Mitglieder der Kammer die erbliche Pairwürde erhalten, und 5 die persönliche.

Von den vier neu erwählten Abgeordneten sind drei sogenannte Liberalen; zu Avignon aber wurde der Royalist Causans, mit 285 Stimmen gewählt, und General Julien, Candidat der Minerva, erhielt nur 15 Stimmen.

Der Herr Herzog von Gaeta, Gouverneur der Bank von Frankreich, hat den Bank-Aufsehern angezeigt, daß die Vertheilung der Reserve an die Aktien-Inhaber unverzüglich Statt finden werde. Man glaubt, daß diese Vertheilung, die man seit langer Zeit wünschte, 250 bis 300 Franken auf die Aktie betragen wird.

Unsere Zeitungen theilen jetzt folgende, von dem Königl. Staathalter der Insel Bourbon, Capitain und Ritter, Baron von Mylius, schon unterm 8. Juni v. J. ergangene Proklamation mit: „Die Corvette le Lys hat einen englischen Sclavenhändler, la Favorite, aufgebracht; ein Marine-Aspirant erhielt den Befehl auf dem Schiff. Die an Bord gelassenen europäischen Passagiere empörten sich gegen ihn und setzten das Fahrzeug auf der Insel Aros in der Gegend der Séchellen auf den Strand. Es glückte den Ausrhedern des Sclavenschiffes, die sich mit am Bord befanden, sich ein anderes Schiff zu verschaffen, auf welches sie die Sclaven einschifften und sie dann zu Tamatave landeten. Den französischen Marine-Aspirenten, den sie zum Gefangenen gemacht, ließen sie auf den öden Felsen von Aros zurück. Die englischen Ausrheder haben sich eines zweiten Verbrechens schuldig gemacht: sie haben neunzig von ihren Sclaven zu St. Gilles ans Land gesetzt, um sie in dieser Colonie zu verkaufen. Einwohner Bourbons, dies Verbrechen ist unter einer andern Flagge als der königl. Flagge von Frankreich begangen worden; ich biete 100 Fr. Belohnung für jeden Schwarzen, der nach dem Gefängniß zu St. Paul wird gebracht werden."

Herr Manuel hat bei den Abgeordneten den Vorschlag gethan: Se. Majestät durch eine Addresse über die Lage des Reichs und die Gefahren, mit welchen Frankreich durch das irrige, von den Ministern verfolgte, System jetzt bedroht werde, zu unterrichten. Ein gewisser Bourgeois schilderte der Kammer in seiner Bittschrift die Nothwendigkeit, den Spaltungen ein Ziel zu setzen.

Die Commission der Pairs hat schon an 450 Zeugen in der Sache Louvels vernommen, wovon aber nur fünf in Verhaft geblieben sind. Der Generalprocureur, Hr. Bellart, arbeitet jetzt an der Anklageacte.

Wenn man, erklärt der Moniteur, bei der berüchtigten Bittschrift des Herrn Madier die Absicht gehabt hat, Lärm zu machen, so ist sie erreicht: wollte man aber die Regierung unterrichten, so hat diese allen Unruhen vorgebeugt, indem sie den Bittsteller eingeladen: seine Beweise vorzulegen. Die Verhandlungen über die Bittschrift entdecken übrigens ein Geheimniß, das man nicht länger mit einem gefährlichen Schleier verhüllen darf. Die unsichtbare Regierung, die man angeklagt, ist entweder ein Traum oder eine Angabe der Bosheit. Partheien giebt es, das läßt sich nicht leugnen; wenn man aber behauptet: es besteht eine Parthei auf den Stufen des Throns, so heißt das Unvernunft mit Bosheit paaren.

Mit Bezug auf die Urtheile unserer Blätter über die spanischen Angelegenheiten sagt der Moniteur: Wir können zwar unser über

die Verfassung der Cortes, schon vor der Annahme derselben, gefälltes Urtheil nicht zurücknehmen. Aber wiewohl wir die Lehre von der Souverainetät des Volks, welche jene Verfassung als politisches Glaubensbekenntniß aufgestellt hat, noch jetzt wie sonst für unvernünftig erklären, so läßt sich doch nicht läugnen, daß die Cortes, welche sie 1812 aussprachen, sie nicht in dem Sinne nahmen, wie unsere Republikaner 1793, oder wie gegenwärtig unsere Landsleute sie nehmen. Dieser Lehrsatz wurde als Waffe gegen Napoleon und den von ihm den Spaniern aufgedrungenen König ergriffen. Napoleon sagte den Völkern der Halbinsel: Eure Souveraine haben mir ihre Souverainetät übertragen; unterwerft Euch! Allein die Völker der Halbinsel antworteten ihm: die Souverainetät, welche unsere Könige ausübten, fällt für sie, während sie gefangen sind, aus: die Ausübung derselben aber bleibt uns. Ihr sollt nicht unser Souverain seyn. Gewiß verstanden die Cortes 1812 die Souverainetät des Volkes in keinem andern Sinne. Wir wollen hoffen, daß die Cortes von 2820, die mit dem Könige alle Gewalt besitzen, ihrem Vaterlande innern Frieden zu verschaffen, die einzigen die wahren Grundsätze aussprechen werden, welche Spanien auf die hohe Stufe des Glücks und der Ehre zu versetzen vermögen, die es von der Geistesstärke seiner Völker erwarten darf, von deren altväterlichen Treue gegen ihren Fürsten, und von dem festen und unauflöslichen Bunde zwischen dem Thron und der Freiheit.

Der König von England hat 2500 Franken für das Denkmal des Hrn. von Malesherbes unterzeichnet.

Herr Arnauld, der Dichter, der aus seiner Verbannung zurückgekommen, hat als ehemaliger Divisions-Chef im Ministerium des Innern, 6000 Fr. Pension erhalten.

Ein Schiff, das mit 37,000 Flaschen vom besten nach Petersburg bestimmten Champagner-Wein beladen war, stieß hier an einen Pfeiler der Brücke de la Tournelle und verunglückte. Von 700 Kisten, woraus diese kostbare Ladung bestand, sind 130 beschädigt worden.

Madrit, vom 27. April.

Der König hat befohlen, daß, um ganz den Grundsätze strenger Gerechtigkeit, die er sich zur künftigen Richtschnur aller seiner Handlungen vorgezeichnet habe, treu zu bleiben, alle Beamte, welche wegen ihrer Anhänglichkeit an die Verfassung durch sein Dekret vom 4. May 1814 ihre Anstellung verloren haben, in dem Grade, den sie jetzt erlangt haben könnten, wieder angestellt oder wenigstens, wo dieses nicht mehr thunlich ist, auf eine angemessene Weise entschädigt werden sollen.

Der Kriegsminister hat den General-Inspektoren der Armee ein Dekret folgenden Inhalts mitgetheilt: „Da der König will, daß die bewaffnete Macht der spanischen Monarchie in beiden Erdhälften eine der Unabhängigkeit und Sicherheit der Nation angemessene Einrichtung erhalte, zu welchem Ende sie auf einem Fuße eingerichtet werden muß, wie ihn das jetzt von der Nation angenommene Regierungssystem, der gegenwärtige Zustand der Politik und der Militairwissenschaften erfordern, befiehlt, daß sogleich die nöthigen Anstalten getroffen werden, um den gegenwärtigen Stand der Armee und die Kosten ihrer Unterhaltung genau angeben und eine der bürgerlichen Verfassung der Monarchie angemessene Militairverfassung entwerfen zu können.“

Nach dem ausdrücklichen Willen des Königs wird die Fregatte, welche die Proklamation und die neuesten Beschlüsse des Königs nach Südamerika bringen soll, den Namen Constitution tragen.

Dem ehemaligen Minister Pizarro wird der Gesandschaftsposten in Wien, von wo D. Cevallos abgerufen ist, bestimmt. D. Cevallos tritt in den Staatsrath zurück.

Der Conservador meldet: „Wir erhalten die unangenehme aber sichere Nachricht, daß die Bataillone Guias und Lealtad, welche die blutigen Vorgänge in Cadix veranlaßten, sich 900 Mann stark, zu St. Lucar empört haben. General O'Donojhu ist mit 4800 Mann gegen sie marschirt, um sie zu unterwerfen oder zu vertilgen. Oberst Riego, der hier in Madrit erwartet wurde, ist an der Spitze einer Truppen-Abtheilung von Cadix gegen den Obersten Capacete, der die Empörer befehligt, abgegangen.“

Der bekannte Priester Ostolaza, der Sr. Majestät nach Valençay gefolgt, einer der ersten Unterzeichner der dem Könige 1814 in

Valencia übergebenen Vorstellung wider die Verfassung, ist am 10. März — in den Kerkern der Inquisition zu Sevilla aufgefunden worden. Die Revolution hat ihn gerettet; er ist nach Portugal gegangen.

Mehrere Gesellschaften wohlgesinnter Männer haben sich in verschiedenen Theilen des Königreiches vereinigt, um durch Austheilung von Büchern, Errichtung von Schulen und öffentlichen Lesezirkeln und andern Mitteln Kenntnisse und Aufklärung, als die sichersten Grundpfeiler wahrer Freiheit, zu verbreiten. So bestehen in Segovia zwei Anstalten, in welchen täglich von eigends dafür bezahlten Leuten alle öffentliche Blätter laut abgelesen werden.

London, vom 2. May.

Se. Majestät der König von Preußen haben durch den Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg Durchl. dem berühmten, in mancher Hinsicht so verdienstvollen Herrn R. Ackermann in London, einen sehr kostbaren Diamantring verehren lassen.

Im Unterhause wurde am Freitage auf Hrn. Broughams Motion eine Addresse an den König, um Vorlegung eines Status aller Fonds der Krone, auch deren, die nicht als unter Controlle des Hauses stehend angesehen werden, und ihrer Verwendung seit zwei Jahren beschlossen. Hr. Tierney sagte, er habe bemerkt, daß die für die Privatbörse des letzten Königs bewilligten 60,000 Pfd. Sterl. jährlich, sich in den 60 Jahren seiner Regierung um 385,000 Pfd. St. vermehrt hätten, und erhielt die Bewilligung daß über diese allmähligen Vermehrungen eine Rechenschaft vorgelegt werde.

Vor der Special-Commission in Old Bailey erhielten die Verschwörer von Cato-Street am 28sten Gehör, um ihre etwanigen Einwendungen gegen das zu erwartende Todesurtheil zu vernehmen. Thistlewood, Davidson und Brunt hielten längere, die übrigen kürzere Reden, um eine Ungerechtigkeit des gegen sie erfolgten Spruches und Unförmlichkeit des ganzen Verfahrens zu beweisen. Besonders der erste wurde wegen nicht zur Sache gehörender Ausfälle öfters von dem Lord-Oberrichter unterbrochen Außer der Verwerfung des Zeugnisses von Adams, der mit in ihrem Complott gewesen, beschwerten sie sich bitter, daß ein gewisser Edwards, der sie zu Gewalthandlungen wider die Personen der königl. Regierung beständig gereitzt und verleitet habe, nicht mit eingezogen und ihnen gegenüber gestellt worden sey. Der Lord Oberrichter bewies dann in einer Gegenrede die Nichtigkeit ihrer Anführungen zur Beschönigung ihres in einer langen sorgfältigen Verhandlung aufs gründlichste erwiesenen Verbrechens, ermahnte sie zu religiöser Einkehr, und sprach das (früher schon erwähnte) Todesurtheil aus, nicht bloß über Thistlewood, Ings, Brunt, Davidson und Tidd, als die Hauptverbrecher, sondern auch im gleichen Maaße über Wilson, Harrison, Bradburn, Strange, Gilchrist und Cooper, welche sich in der letzten Zeit selbst für schuldig erkannt haben. Am Sonnabend kündigte der Gouverneur von Newgate, Herr Brown, die Entscheidung Sr. Majestät den Gefangenen an. Dieser bestätigte in Hinsicht der fünf Erstgenannten das ganze Urtheil, mit Ausnahme des Viertheilens; der andern aber, daß Se. Maj. geruht habe, die Strafe für sie in lebenslängliche Transportation zu verwandeln, mit Ausnahme Gilchrists, dessen vielleicht eine noch gelindere Entscheidung wartet.

Die Hinrichtung der fünf Hochverräther ist gestern Morgen um 7¼ Uhr vor dem Newgategefängnisse unter dem Zuschauen einer unübersehlichen Menschenmenge (von denen viele die ganze Nacht vorher auf dem Platze zugebracht haben, um der Stelle gewiß zu seyn) vollzogen worden, und die Menge hat sich im Ganzen ruhig und untadelhaft, und nur erschüttert von dem Grausen des Vorganges, betragen. Die Verbrecher haben sich mehr oder weniger roh und gefühllos bis zum letzten Augenblicke bewiesen, besonders verhärtet schien Thistlewood zu seyn. Die Redensart, daß sie für die Freiheit stürben, u. dgl. haben sie dabei nicht gespart. Die Tröstungen der Religion haben alle, bis auf Davidson, von sich gewiesen, aber behauptet, daß sie an Gott glaubten, und auf seine Gnade hofften, indeß ist keine wahre Beruhigung, außer was jenen Einen betrifft, in ihren Mienen und Gebehrden sichtbar geworden. Wilson, Strange, Harrison, Cooper und Bradburn sind gestern nach Portsmouth abgeschickt, um eingeschifft zu werden. Fast alle überließen sich den unbändig-

sten Freudensäußerungen auf die Bothschaft der Verlängerung ihres elenden Daseyns.

Im Augenblick der Abführung der Hochverräther zum Schaffot setzte Hr. Alderman Wood mit halbem Unwillen der Sheriffs durch, im Gefängniß noch einige Worte mit Thistlewood wechseln zu dürfen, was ihm die Tage vorher mehremale verweigert worden. Seine Fragen betrafen Edwards, nämlich, wann und wie Thistlewod mit diesem Menschen bekannt geworden; worauf er die sehr spärliche Auskunft erhielt, daß dies im Juny bei dem Schuster Preston geschehen, und daß Edwards ihm zuweilen ein wenig Geld, 1 Pfd. St. zur Zeit, gegeben, vor dem Gericht hatte Th. angegeben, daß Edwards ihnen alle Waffen verschafft, die Granaten machen und füllen gelehrt, und ihnen gerathen habe, solche gegen die königl. Minister zu gebrauchen. Die Morning Chronicle sagt, daß am Dienstage vier Personen vor dem Alderman gegen den Edwards ausgesagt und auf Hochverrathsanklage gegen denselben angetragen. Da sich aber alle Umstände, die sie von ihm erwähnten, außer der City zugetragen, so schickte der Aldermann die Herren mit ihren Aussagen zu Lord Sidmouth. Dieser erwiederte schriftlich: Edwards sey einer der Zeugen auf der Liste für die Krone, und könne wo nöthig, als solcher beigezogen werden; es gehe aber kein hinreichender Grund zum Verfahren gegen ihn selbst hervor.

Eine Zeitung von Carraccas, die wir über Jamaika erhielten, meldet: der Bischof von Popayan habe 7000 Mann gesammelt, um den Fortschritt der Insurgenten zu hemmen, denen auch Calzada die Spitze biete. Paez sey mit 2500 Mann in Varinas eingerückt, habe aber seitdem in einem Gefecht mit den Königlichen 350 Mann eingebüßt, und sich auf die Insel Achaguas (im Apure) zurückgezogen. General Morillo sey, nach seiner Vereinigung mit Morales, aus seinen Linien mit 6000 Mann gegen Calabozo vorgerückt, habe aber Bolivar nicht schlaglustig gefunden. General la Torre war in Merida. — Von Bolivars Armee sey General Asoategui nach einer Krankheit von vier Tagen gestorben.

Zeitungen aus Jamaika gehen bis zum 14. März. In Süd-Amerika war nichts Entscheidendes vorgefallen. Eine Expedition der Royalisten unter General Varletta mit 300 Soldaten, und 300 Milzen zur Wiedereinnahme von Antioquia war fehlgeschlagen, und mußte den Barcafluß hinunter nach Cartagena zurückziehen. Ocana war von den Independenten besetzt. — Die brittische Fregatte Andromache lag in Callao während der Blokade; sie weigerte die Einnahme von gemünztem Silber, wegen mangelnder Instruktion, was mit dem Neutralitäts-System Brittanniens übereinstimmt; das Gegentheil würde zu Weiterungen mit Cochrane geführt haben.

Die fünf spanischen Kriegsschiffe, welche früher Margarita blokirten, waren in Porto-Cabello angekommen; wo eine Fregatte, aus Havanna kommend, zu ihnen stieß.

Commodore Bowles kam am Sonnabend mit der Fregatte Creole nach Portsmouth von der süd-amerikanischen Station, wo er seinem Vaterlande so wichtige Dienste geleistet, und wo Commodore Hardy ihn im Befehl abgelöset, zurück. Er bringt nichts besonderes Neues mit. Am 22. Januar hatte man am Plata keine neueren Nachrichten von Lord Cochrane; man vermuthete, er würde, obschon nicht mehr im Stande, etwas Wirksames gegen Callao auszurichten, nicht eher nach Valparaiso zurückkehren, als bis ihn Mangel an Lebensmitteln dazu nöthigen würde. Sir Th. Hardy war in Buenos-Ayres; der Vengeur und der Superb in Maldonado. Der Hyperion war Anfangs Januar um Cap Horn gesegelt.

Aus Rio-Janeiro wird vom 20. Februar gemeldet, daß Cochrane am 7ten mit 200 Mann zu Pisco landete, 1200 Spanier, die ihn angriffen, zurückschlug (allein mit Verlust des Obersten Charles und 10 Mann) die Stadt einnahm und sich mit Rum für die Flotte versah.

Herr Grattan lag zu Dublin gefährlich krank.

Brest, den 23. April.

Vorgestern Abend nach 9 Uhr spürte man hier und in den benachbarten Gegenden eine merkliche Erschütterung, die von einem langen, dumpfen Getöse begleitet war. Man schreibt diese Erschütterung einem Erdbeben zu, welches irgendwo gewesen seyn mag. Dies Ereigniß ist weit seltener an den Küsten des Oce-

ans als an den Küsten des mittelländischen Meeres. Zum Glück haben wir hier keinen Nachtheil davon empfunden.

Rom, vom 15. April.

Die Angelegenheiten Spaniens werden hier mit um so größerem Interesse beachtet, als die Dataria beinahe ganz von Spanien unterhalten ward, und sehr viele Prälaten ihre Pfründen daselbst haben.

Der treffliche alte Heigelin, dessen Andenken so vielen deutschen Landsleuten an das Bild der schönsten Tage ihres Lebens geknüpft ist, und dessen biederer Empfang den Fremdling der Genüsse daran mahnte, des Vaterlandes nicht zu vergessen, ist auf seiner Villa oberhalb Neapel schnell und schmerzlos verschieden.

Washington, vom 12. März.

Die Nachricht von den letzten Ereignissen in Spanien hat in den vereinigten Staaten außerordentliches Aufsehen gemacht. Eines unserer gelesensten Blätter enthält über diesen Gegenstand folgende Stelle: „Die Vorgänge in Spanien können auf die vereinigten Staaten einen traurigen Einfluß haben, wenn unsre Regierung fortfährt, ihr bisheriges zweideutiges System zu verfolgen. Höchstwahrscheinlich nimmt eine gewisse Macht den größten Antheil an der Empörung der spanischen Armee und diese Empörung wird ihr zum Vorwande dienen, sich der Punkte im spanischen Amerika zu bemächtigen, nach welchen sie schon zwei Jahrhunderte lüstern ist. Den vereinten Staaten ist jetzt ihr Weg genau vorgezeichnet; sie müssen die Unabhängigkeit der neuen Republiken und aller gegen Spanien im Aufruhr begriffenen Provinzen anerkennen, und mit ihnen das festeste Freundschaftsband knüpfen. Die Zeit ist da, wo man es frei sagen muß, daß die Sache der spanischen Kolonien die Sache Amerika's, des ganzen, von der übrigen Welt getrennten, Amerika ist. Friede mit allen Völkern, die mit Amerika im Frieden sind; Krieg gegen alle, die es auf irgend einem Punkte bekriegen wollen. Dieses System gebietet uns unsre Unabhängigkeit, unsre Freiheit, unser Ruhm und unser Wohlstand. Das Glück, ja die Sicherheit unsers Landes hängt davon ab."

Von den Kaufleuten, Handwerkern, Mechanikern, Haus-Eigenthümern und Haus-Bewohnern zu Newyork wird ein Memorial dem Hause der Repräsentanten vorgelegt werden, worin man sich über die traurigen Umstände, in welchen sich der Handel der Vereinigten Staaten befindet, in den härtesten Ausdrücken beklagt. Man schreibt dieses Uebel den fremden Factoren zu, welche den Markt mit theuren Manufacturen überhäufen und solche in öffentlichen Auctionen verkaufen, daß alle Einfuhr-Artikel nur in den Händen dieser Factoren sind und die Consumenten genöthigt werden, solche von diesen fremden Agenten zu kaufen, weil die einheimischen Kaufleute keine Consignationen erhalten.

Constantinopel, vom 10. April.

Im Laufe des verflossenen Märzmonats ist endlich das Schicksal der seit einem halben Jahre verhafteten armenischen Münzpächter und ihrer Angehörigen entschieden worden. Die Brüder Düsoglu wurden nach Kaißarije, in Karaman, verwiesen; alle übrigen aber theils nach Cypern, theils nach Rhodus und andern wenig besuchten Inseln des Archipels verbannt. Diese Familien, welche einst im Ueberflusse lebten, werden, bis sie sich durch ihrer Hände Arbeit einigen Lebens-Unterhalt zu erwerben im Stande sind, auf Kosten der Gemeinden erhalten, in deren Mitte zu leben sie angewiesen sind.

Ein hier viel besprochenes Ereigniß ist der Angriff auf das Leben des Kapidschi Baschi Pascha Bei. Dieser Angriff geschah bei hellem Tage durch zwei berittene Arnauten, welche längere Zeit um seine Wohnung umherschwärmten, und endlich, als sie ihn am Fenster sitzen sahen, vier Pistolenschüsse auf ihn abfeuerten und dann, als sie ihren Zweck erreicht zu haben glaubten, die Flucht ergriffen. Der Großherr, welcher alsbald davon Anzeige erhielt, war in hohem Grade ergrimmt über dieses Attentat, und ließ die Flüchtlinge durch mehrere Tataren verfolgen. Einer derselben ward auch wirklich in der Nähe von Adrianopel ergriffen und hieher gebracht. Ueber den eigentlichen Anstifter dieses versuchten Mordes sind verschiedene Gerüchte in Umlauf.

Nachtrag zu No. 58. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 15. May 1820.)

Lissabon, vom 8. April.

Am 4ten dieses segelte Lord Beresford, Marquis von Campo-Major, auf der Fregatte, the Spartan, von hier nach Rio de Janeiro ab. Vorher erließ er aus dem Hauptquartier zu Saldanha unterm 2ten April einen Tags-Befehl, worin er erklärte, daß er sich auf eine kurze Zeit entferne; daß er Alles aufbieten werde, den Zustand der braven Armee zu verbessern, deren Sold sehr im Rückstande ist. An die Stelle des Lord Beresford, der 11 Jahre lang in unsrer Armee commandirte, wird der General Francisco de Paula Leite interimistisch das Commando führen.

Monte-Video, vom 6. Februar.

Man hat hier die wichtige Nachricht erhalten, daß in Buenos-Ayres eine Revolution ausgebrochen ist. Es waren nämlich die indischen Berg-Bewohner, an deren Spitze der Oberst Bustos stand, verbunden mit der Macht des Generals Bellegarde, ganz unerwartet in diese Stadt einmarschirt. Der Director Puerreydon, welcher keine hinlängliche Macht hatte, um sich denselben mit Erfolg entgegen zu stellen, entfloh und suchte Schutz auf dem amerikanischen Schiffe John Adams. Es war damals eine neue Föderal-Constitution errichtet, alle alte Mitglieder der Regierung waren abgedankt und andere ernannt worden. General Rondeau, der Ex-Direktor, hatte Buenos-Ayres früher verlassen, um sich dem Artigas entgegen zu stellen, und es scheint, daß derselbe von Letzterem abgehalten worden ist, der Stadt zu Hülfe zu eilen.

Jamaica, vom 14. März.

Der Held von Porto Bello, Mac Gregor, war mit einem kleinen Schooner und 2 Mann auf Cap François angekommen. Er behauptet noch immer den Plan zu haben, auf der Land-Enge von Darien eine Colonie anzulegen, und giebt vor, daß er zu diesem Zwecke 800 Mann Hülfstruppen von Antwerpen erwarte, wo seine Agenten die Ausrüstung für ihn besorgten. General Devereux war noch nicht in Marguerita angekommen; seine sich daselbst befindende englische Legion sollte sich in vierzehn Tagen einschiffen. Die Eskadre besteht aus 18 Segeln. Man glaubte, daß Porto Capello und Lagueira in der Mitte des Monats März im Besitz der Patrioten seyn dürften.

Vermischte Nachrichten.

Die zu Ende des Jahres 1815 erfolgte Erhöhung der auf die Erlegung der Wölfe im Großherzogthum Posen gesetzten Prämien hat bewirkt, daß in dem Zeitraume vom Jahre 1815 bis 1819 überhaupt 614 Stück derselben daselbst getödtet worden sind, und die Folge davon ist gewesen, daß im vergangenen Winter bei der strengen Kälte, wo doch die Wölfe, laut öffentlichen Nachrichten, überall sehr gefährlich gewesen sind, im Großherzogthum Posen das Beispiel eines von diesen Thieren zerrissenen Menschen nicht vorgekommen ist. Noch im Winter von 1814 — 15 waren allein in den beiden Kreisen Wagrowiec und Gnesen 14 Kinder der Raub dieser gefährlichen Bestien geworden.

Zu Rom beurlaubte sich am 18. April bei Sr. Heiligkeit der als apostolischer Nuncius nach der Schweiz gehende Monsignor Nasali. — An demselben Tage wurden in der Jesuitenkirche feierliche Exequien für den zu Polozk verstorbenen General der Gesellschaft Jesu, P. Brozozowski, abgehalten.

Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Kent ist am 30sten v. M. in Brüssel angekommen, und in dem Hotel, welches früher Ihr hochseliger Gemahl dort bewohnte, abgestiegen.

Madame Catalani befindet sich seit dem 26. April in Wilno und war gesonnen, den 29sten daselbst ein Conzert zu geben. — Am 7. März a. St. war dieselbe in Kremenez angekommen, woselbst die Einwohner die Freude hatten, die allgemein gefeierte Sängerin zu bewundern. Sie sang nämlich daselbst am Thronbesteigungsfeste Sr. Majestät des Kaisers (12ten März) vor einer Versammlung

von 500 Personen, welche vom Adels-Marschall eingeladen waren, in russischer Sprache einen auf den Kaiser gedichteten Hymnus.

Die Läufer des hohen Adels zu Wien, hielten am 1. d. M. ihren gewöhnlichen Wettlauf. Das Ziel desselben war wieder der Ort Maria-Brunn, an der Poststraße nach Burkersdorf. Sie haben von den Geschenken, die sie an diesem Tage erhielten, und ihren eigenen Beiträgen 140 Guld. der Gesellschaft adelicher Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen übergeben, und 60 Guld. zur Unterstützung dürftiger Kameraden verwendet.

Nach einer neuen für die Stadt Leipzig höchsten Orts getroffene Handelsabgaben-Einrichtung, wird daselbst vom Ersten August d. J. an nur Eine, gegen die zeitherigen Sätze sehr verminderte Waaren-Abgabe erhoben werden, welche Alles unter sich begreifen soll, was zeither unter dem Namen Land-Accise, Wagegeld rc. rc. von Handelsgütern dort zu entrichten war. Diese, nach acht verschiedenen Tarif-Sätzen abgemessene, Abgabe wird blos von eingehenden Waaren erhoben werden; ausgehende und auf Einer Axe durchgehende Güter sind frey. Die acht Tarifsätze von Eingangsgütern sind auf den Brutto-Centner bestimmt, und nach Verschiedenheit der Waaren folgende: 2 Rthlr. 12 ggr., 1 Rthlr. 8 ggr., 1 Rthlr., 16 ggr., 12 ggr., 8 ggr., 6 ggr. und 4 ggr. Bei einigen Gegenständen jedoch richtet sich die Abgabe nach der Stückzahl, z. B. bei Pferden, Wagen rc. Bei der großen Verminderung in diesen neuen Abgabe-Sätzen findet aber eine Restitution für sogenannte Retourgüter nicht Statt, und eben so wenig von wieder ausgegangenen Getränken. Ausländische, nach Leipzig gehende, und mit gehörigen Frachtbriefen dahin versehene Waaren sind von der Grenz-Accise frey, müssen jedoch in den Grenz-Aemtern, unter Vorzeigung der Frachtbriefe declarirt werden. Jeder nach Leipzig bestimmten Waarenversendung, sie möge groß oder klein seyn, muß ein vom Absender ausgestellter, vom Fuhrmann selbst mitzubringender Frachtbrief beigefügt seyn, worin jedes einzelne Frachtstück nach Zeichen, Gewicht und Inhalt richtig angegeben ist. Wenn diese schriftliche Declaration fehlen sollte, so wird (da mündliche Declarationen nicht angenommen werden) jedes Frachtstück geöffnet und untersucht. Sind die Frachtbriefe hinsichtlich der Inhaltsangabe nicht bestimmt genug, so wird das Frachtstück nach dem höchsten Tariffsatze genommen, mit Vorbehalt der Nachweisung des Gegentheils durch Eröffnung desselben. Defraudationen werden übrigens mit Confiskation bestraft; auch ist jedes Frachtstück, selbst wenn es mit der Post eingeht, der Nachwiegung, und, nach Ermessen des Accise-Amtes, der Eröffnung unterworfen.

Das Instruktionslager der neapolitanischen Truppen bei Sessa ist seit dem 14. April versammelt, und der König wohnt den Evolutionen täglich bei. Die Neugierde hat eine große Menge Einheimischer und Fremder nach Sessa gezogen.

Der Vesuv ist seit dem October 1818, also seit 18 Monaten in beständiger Thätigkeit; besonders waren die Ausbrüche im Februar und März d. J. stärker als jemals, und häufige unterirdische Stöße beunruhigten die Bewohner der umliegenden Dörfer. Herr von Gimbernat, der diese Ausbrüche von Anfang an beobachtet hat und deren Ende abwarten will, hat die Bemerkung gemacht, daß immer mit den Südstürmen im Meere, im Februar und März die Ausbrüche zunehmen, und dies scheint ihm die Wirksamkeit des Seewassers, als eine der Ursachen des Vulkans unwidersprechlich zu beweisen.

Bekanntlich war es des Königs von Portugal und Brasilien eigene Idee, sobald er den Sitz des Hofes nach Rio Janeiro verlegt hatte, durch eine Colonie von zwölf Chinesen die Thee-Cultur in seinen Staat einzuführen. Wirklich blühet jetzt dieser Theebau mit einer geregelten Pflanzung von 3000 Theepflanzen in der Entfernung von drei Stunden von der Residenz an der Mittagsseite eines hohen Berges, und es wird ohne Zweifel diese Cultur sich schnell und weit verbreiten.

Die Bevölkerung von England und Wallis belief sich nach der letzten Zählung auf 10 Mill.

150,615 Seelen. Unter 1000 Menschen leben 93 von den Armentaxen, die gegen 9 Mill. Pfd. St. betragen; 770,119 Familien beschäftigen sich mit dem Landbaue, 959,632 Familien mit Handel, Fabriken und Handwerken, 413,316 Familien gehören zu keiner dieser Categorien.

Während Napoleons Zurüstungen zu seiner Landung in England schüttelte Brunet auf seinem Theater einige Nußschalen aus seiner Hand in den Rockärmel mit den Worten: Allez mes petits bâteaux passer dans la manche.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten ꝛc.

Se. Heiligkeit hat befohlen, das Museum im Capitol mit einem neuen Gebäude zu vergrößern, und in demselben die Büsten jener berühmten Italiener aufzustellen, die sich in den Wissenschaften und schönen Künsten ausgezeichnet haben, oder noch auszeichnen werden. Die Büsten, welche seither in der Kirche Rotonda aufgestellt waren, werden dem gedachten Museum einverleibt.

Die Turiner Zeitung vom 22. April meldet, der König habe mit Vergnügen vernommen, daß ein Mitglied seiner Akademie und ein anderer italienischer Gelehrter, Plana und Carlini, den auf die beste Auflösung eines eben so wichtigen als schwierigen mathematischen Problems von der Pariser Akademie ausgesetzten Preis errungen haben. Der König hat beiden goldene Medaillen zustellen, und eine dem Preise gleich kommende Summe auszahlen lassen.

Auf dem Schlosse zu Schwerin sind vor Kurzem in dem von Wallenstein im dreißigjährigen Kriege erbauten Flügel zwei große Kisten mit Antiquitäten gefunden worden.

Der englische Reisende, Herr Porter, hat bey seiner Rückkehr aus Persien mehrere Antiquitäten Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zu überreichen die Ehre gehabt, unter andern Backsteine von den Trümmern des alten Babylons; ein Stück des Cements, das bei einem Bau gebraucht worden ist; ein Stück Marmor aus den Ruinen von Persepolis ꝛc. Alle diese Gegenstände sind auf Befehl Sr. Majestät in dem asiatischen Museum der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften niedergelegt.

Nachträglicher Reisebericht über die grönländischen Eskimos. Die Eskimos bedienen sich folgender schlauer List um ein Seekalb zu tödten: es wälzt sich nehmlich einer, in die Haut dieses Thieres gewickelt, auf dem Eise in die Nähe der Oeffnung, wo das Seekalb zum Luftathmen hervorkommt. Das getäuschte Thier hält ihn nun so für ein Thier seiner Art, nähert sich ihm, und wird getödtet. Zacheus, unser Dollmetscher, war in dieser Beziehung mit unsern Eskimos sehr zufrieden, und bezeugte, daß sie dabei mehr Geschicklichkeit zu Tage legten, als die südlichen Grönländer. Sie nähren sich hauptsächlich mit dem Fleisch dieser Thiere, mit dem der Füchse, denen sie Fallen legen, und endlich mit Eiern und jungen Seevögeln, die am Ufer nisten. Wenn diese Nahrungsmittel ausgehen, so speisen sie Hundefleisch, und es scheint nicht, daß sie irgend eine Pflanzennahrung genießen. Sie brachten uns Stücke von dürrem See-Einhorn-Fleisch, welches sie Nicon nennen. Ihre festlichen Mahle gleichen denen der südlichen Grönländer. Mehrere Haushaltungen treten zusammen, um gemeinsam ihr Lieblingsgericht zu speisen, das in einem bis zum Anfang der Verwesung unter der Erde bewahrten Seekalb besteht, welches sie alsdann roh und ohne Zuthat genießen. Alle Eskimos ziehen das rohe Fleisch, wofern es nicht mehr ganz frisch ist dem frischen vor. Zacheus unterhielt uns oft mit lebhaften Erzählungen von den Freuden dieser Feste, und er machte uns begreiflich, daß die Eskimos ihren Winter sehr vergnügt hinbringen, weil wir nicht landeten, konnten wir auch nicht ihre Wohnungen sehen; ihrer Aussage nach, halten sie sich im Sommer unter einer Art von Zelt aus Thierhäuten, und im Winter in halb unterirrdischen Hütten auf, die aus Steinen und Hörnern des See-Einhorns gebaut sind. Feuer verschaffen sie sich mittelst schnellen Reibens zweier Knochen, und sie brennen nur Oel oder Fischgräten. Das Oel oder den Thran gießen sie in einen großen hohlen Stein und decken es mit dürrem Moos, welches angezündet wird, und statt des Dochts

dient. Diese Vorrichtung wärmt und leuchtet zugleich. Der Hausvater ist Herr, im strengsten Sinne, und übt ungetheilte Gewalt. Die Eskimos sind vogelfrei und haben keinen Führer. Sie beten ihren Torngarsuk an. Sie haben ihre Zauberer (Angekoks) die mit Geistern Umgang pflegen, und durch diese die Macht empfangen, Kranke zu heilen und wahrzusagen. Die Angekoks verheißen ihnen den Aufenthalt nach dem Tode im Monde, und geben ihnen die Hoffnung, daß sie daselbst Holz im Ueberflusse antreffen werden. Die vier ersten Männer, welche zu uns an Bord kamen, zweifelten gar nicht an unserer Herkunft aus dem Monde, und als sie die Menge Holz an unsern Schiffen sahen, sagte einer zum andern, es müsse also wohl im Monde viel Holz geben.

Rückblicke auf Begebenheiten in der Vorzeit.

392 den 15. May. Erdrosselung des röm. Kaisers Valentinian II.

1796 — • — Friede zu Paris zwischen Amodeus III. von Sardinien und der französischen Republik.

1802 — • — Stiftung der franz. Ehrenlegion vom Consul Bonaparte.

Meinen Freunden und Bekannten zeige ich die am heutigen Tage erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Hoffmann-Scholz, von einem gesunden Knaben, hiermit ergebenst an.

Camenz den 6. May 1820.

Plathner,
Königl. Niederl. Kammerrath.

Die heut Abends um halb neun Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebtesten Gattin von einer gesunden Tochter, beehre ich mich verehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Reichenbach den 11. May 1820.

Der Kreis-Justizrath Busch.

Die am 3ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung zu Creutzburg verfehlen wir nicht unsern nahen und entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen, und uns beiderseits in Ihre fernere Wohlgewogenheit und Freundschaft dafür bestens zu empfehlen.

Constadt den 5. May 1820.

Friedrich Wilhelm Hintz, Apotheker.
Amalie Hintz, geborne Hoffmann.

Das heute Nachmittag um 6 Uhr an einer Hirnhaut-Entzündung und dazu getretenem Schlagfluß erfolgte Ableben meines Bruders, des hiesigen Regierungs-Chef-Präsidenten Grafen Reichenbach, melde hiermit in Abwesenheit unsers Vaters und sämmtlicher Geschwister, und bin ohne Beileidsbezeugung der gütigen Theilnahme überzeugt.

Oppeln den 8. May 1820.

Ulrike Gräfin Schwerin, geborne Gräfin Reichenbach.
Graf Schwerin, Major von der Armee.

Allen Freunden und Bekannten zeigen wir das am 10ten d. M. Morgens um ¾ auf 2 Uhr an den Folgen einer Brustentzündung, in einem Alter von 32 Jahren, erfolgte Ableben unsers geliebten Sohnes, theuern Bruders und Schwagers, des hiesigen Zimmermeisters Johann Gottlob Niedergesäß, hiermit ergebenst an. Wer den geliebten Verstorbenen kannte, wird den so schmerzlichen und unersetzlichen Verlust mit uns theilen, und denselben nicht durch weitere Beileidsbezeugungen erhöhen. Polkwitz den 11. May 1820.

Christian Niedergesäß, als Vater.
Eleonora Niedergesäß, geborne Bräuer, als Pflegemutter.

Johanne Niedergesäß verehelichte Becker,
Charlotte Niedergesäß verehelichte Knorr,
Caroline Niedergesäß,
Ernst Friedrich Niedergesäß,
} als Geschwister.

Carl Friedrich Becker,
Salomon Knorr,
Friederike Niedergesäß geborne Manigel
} als Schwäger.

Mit tiefer Betrübniß melden wir hiermit unsern verehrten Verwandten und Freunden, den am 9. May des Morgens nach 6 Uhr erfolgten Tod unserer innigst geliebten Tochter Pauline, und bitten um ihre stille Theilnahme. Leipe den 10. May 1820.

Fr. Methner.
A. Methner, geborne Sommer,
als Eltern.

Theater.

Montag den 15ten May: Die Zauberflöte. Dem. Ambrosius: als Königin der Nacht. Hr. Wagner: als Tamino.

Dienstag den 16ten: Elise von Valberg. Elise: Mad. Devrient.

Mittwoch den 17ten: Johann von Paris. Prinzessin: Dem. Ambrosius. Johann von Paris: Hr. Kriete.

Donnerstag den 18ten: Egmont. Klärchen: Mad. Devrient.

Freitag den 19ten: Raphael. Hierauf der Schauspieler wider Willen. Zum Beschluß der Schiffskapitain. Heinriette: Demois. Ambrosius. Brandor: Herr Kriete.

Sonnabend den 20sten: Cesario.

Sonntag den 21sten: Maria Stuart. Maria: Mad. Devrient. Der Anfang um 6 Uhr.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau.

vom 13. May 1820.

		Pr. Courant	
		Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	145¼	—
Hamburg - Bco.	4 W.	—	—
Ditto	2 M.	153¼	—
London p. 1 Pf. Sterl.	dito	—	6.21[illegible]
Paris p. 300 Francs	dito	—	—
Leipzig in Wechs.-Zahl.	à Vista	104⅙	—
Augsburg	2 M.	103¾	—
Wien in W. W.	à Vista	—	—
Ditto	2 M.	—	—
Ditto in 20 Xr.	à Vista	104¾	—
Ditto	2 M.	—	103⅛
Berlin	à Vista	—	99¼
Ditto	2 M.	—	98½
Holländische Rand-Ducaten		—	95¼
Kaiserliche dito		—	95½
Friedrichsd'or		12⅔	—
Conventions-Geld		—	4
Pr. Münze		1,6	176⅛
Tresorscheine		100¼	—
Pfandbriefe von 1000 Rthlr.		104⅙	104½
Ditto - 500 -		104⅓	—
Ditto - 100 -		—	—
Bresl. Stadt-Obligations		—	106
Banco-Obligationen		88	—
Churmärk. Obligations		64¼	—
Dantz. Stadt-Obligations		56	—
Staats-Schuld-Scheine		70½	—
Lieferungs-Scheine		79	—
Wiener Einlösungs Scheine p. 150 fl.		42⅙	—

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Calker, F., System der Philosophie in tabellarischer Uebersicht. 4. Bonn. 1 Rthlr.

Crelle, A. L., Archiv für die Baukunst und ihre Hülfswissenschaften. 1ster Band. Mit 5 Kupfertafeln. 4. Berlin. 4 Rthlr.

Crome, A. F. W., allgemeine Uebersicht der Staatskräfte von den sämmtlichen europäischen Reichen und Ländern, mit einer Verhältniß-Charte von Europa. gr. 8. Leipzig. 5 Rthlr.

Demian, J. A., statistische Darstellung der Preußischen Monarchie. gr. 8. Berlin. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Freundschaft mit Gott. Ein Versuch zur Erweckung des religiösen Gefühls. Nach dem Englischen des Richard Jones. 2te Aufl. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr.

Richerand, A., Grundriß der neuern Wundarzneykunst. Nach der 4ten vermehrten und verbesserten französischen Original-Ausgabe übersetzt und mit Anmerkungen begleitet von H. Robbi. 2 Theile. gr. 8. Leipzig. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Stuhr, P. F., Deutschland und der Gottes Friede. Sendschreiben an J. Görres gegen seine letzte Schrift, mit Auszügen aus derselben. gr. 8. Berlin. Broschirt 1 Rthlr. 15 Sgr.

Aufgedecktes Geheimniß,
die gepreßte oder sogenannte trockene Hefe oder Bärme
auf die leichteste Art, mit bedeutendem Gewinn und vorzüglich gut
zu fabriciren;
Nebst
einer Sammlung nützlicher und gewinnreicher Erfahrungen, erprobter Mittel und Vorschriften
zum Gebrauch für Gutsbesitzer, Beamte, Kaufleute, Apotheker, Manufakturisten, Weinhändler, Branntwein-, Bier-, Liqueur-, Essig-, Taback- und Oel-Fabrikanten, Branntweinschenker ꝛc. 8.
ist noch in dem Pränumerations-Preise von 1 Friedrichsd'or zu haben.

Dieses, von einem praktisch erfahrnen Manne und Chemiker verfaßte und zum allgemeinen Besten herausgegebene, Buch enthält die gründliche und sichere Anweisung:
die gepreßte oder sogenannte trockene Hefe, welche vor jeder künstlichen Hefe sowohl, als auch vor der flüssigen Bierhefe die Vorzüge hat: daß sie sich länger hält, eine gleichmäßige Wirkung hervorbringt, und sehr leicht weit und breit, im Winter und Sommer versendet werden kann, auf die leichteste Art, mit bedeutendem Gewinn und sehr gut zu fabriciren; Arrak, Rum und Franzbranntwein oder Conjac aus Frucht- oder Kartoffel-Branntwein wohlfeil und gut zu bereiten; Frucht- oder Kartoffel-Branntwein zu veredeln und vom Fuselgeschmack gänzlich zu befreien; Hoffmannschen Liquor sehr wohlfeil zu fertigen; alle Sorten doppelter Branntweine und Liqueure sehr gut mit und ohne Destillation wohlfeil zu bereiten; das Anbrennen der Branntwein-Maische in der Blase zu verhüten, und, wenn es geschehen, die Blase schnell und vollkommen davon zu reinigen, dem branstig riechenden und schmeckenden Branntwein aber den üblen Geruch und Geschmack zu benehmen; im Herbste aus neuer Gerste gutes brauchbares Malz, dauerhaftes und gutes Bier und Essig zu bereiten; einen vorzüglich starken französischen Weinessig ohne Wein, und einen Fruchtessig ganz dem Weinessig ähnlich sehr vortheilhaft zu bereiten; Zucker, Syrup, Essig und Branntwein sowohl aus guten als aus erfrornen Kartoffeln zu fabriciren; jedem Wein eine besondere Kraft zu geben; künstlichen Rhein- und Champagner-Wein zu fertigen; Oel zu raffiniren, so daß es schön weiß wird, hell und sparsam, auch ohne Dampf und üblen Geruch brennt; eine wohlfeile Sorte Siegellack zu bereiten für Tabacks-Fabriken ꝛc.; einen wohlfeilen, leichten, wohlriechenden und gut schmeckenden geschnittenen Rauchtaback aus gewöhnlichem Landtaback zu fabriciren; eine wohlfeile schwarze Dinte, auch eine schöne rothe Dinte zu bereiten, und noch andere Gegenstände mehr, welche wegen Mangel des Raums hier nicht alle aufgezählt werden können.

Das Geheimniß, die gepreßte oder sogenannte trockene **Hefe** oder **Bärme** zu bereiten, ist bis jetzt nur sehr wenig bekannt, daher auch mit demselben ein sehr gewinnreicher Handel getrieben wird; denn von herumreisenden Individuen wird es zu bedeutenden Summen feil geboten und verkauft, auch in öffentlichen Blättern zu 100 Stück Louisd'or ausgeboten. Verschiedene Branntweinbrennerey-Besitzer haben dasselbe wirklich mit mehreren Tausenden bezahlt, woraus sich mit Sicherheit schließen läßt, daß die Fabrikation der trockenen Hefe einen sehr großen Vortheil gewähren muß.

Ein Berliner Scheffel Branntweinschrot liefert 6 bis 8 Pfund gepreßte oder sogenannte trockene Hefe, und eben dieselbe Quantität guten Branntwein, die man gewonnen haben würde, wenn von der Maische die Hefe nicht genommen worden wäre. Da nun, wie bekannt, mit dieser Hefe in manchen Gegenden, so wie z. B. in Holland, ein bedeutender Handel getrieben, und das Pfund Berliner Gewicht von den Branntweinbrennern, Weißbrod- und Kuchenbäckern mit 8 und 9 Groschen Preuß. Courant bezahlt wird, diese Hefe auch ihrer Brauchbarkeit wegen sehr starken Absatz findet; so ist es von selbst einleuchtend, daß diese von dem Branntwein-Maisch genommene Bärme oder Hefe den ganzen Werth des jedesmal eingemaischten Getreides oder der Kartoffeln ersetzt und bezahlt, mithin der gewonnene Branntwein wenig oder gar nichts kostet, und zu wohlfeileren Preisen verkauft werden kann.

Was den übrigen Inhalt dieses Werkes betrifft, so läßt sich schon aus vorstehendem Verzeichnisse auf den Vortheil schließen, welchen dasselbe **Jedem**, der es besitzt, gewähren wird; daher es auch durchaus weiter keiner Empfehlung, sondern nur der Bemerkung bedarf, daß man hier für Einen Friedrichsd'or nicht allein das, was mancher für Hunderte und Tausende ausbietet und verkauft,

sondern noch weit mehr erhält, jener Geheimnißkrämerey aber dadurch auf einmal ein Ende gemacht wird.

Angekommene Fremde.

Im goldenen Baum: Hr. Graf v. Pfeil, von Neudeck; Hr. Graf v. Jaroczewski, von Posen. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Baron v. Richthofen, von Brechelsdorff. — In der goldenen Gans: Hr. v. Steven, Kaiserl. Ruff. Staatsrath, aus Rußland; Hr. v. Steven, Kaiserl. Ruff. Titularrath, von Petersburg; Hr. v. Szymborsky, Hauptmann; Hr. Weiß, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. Kujava, Registrator, von Posen; — Im Rautenkranz: Herr Graf v. Beust, Landes-Aeltester, von Schalkau; Hr. Koch, Rittmeister, von Aschersleben; Hr. v. Ullrich, Kaiserl. Russischer Lieutenant, von St. Petersburg. — Hr. Baron v. Renz von Graßburg. In den drei Bergen: Hr. Riebel, Geheimer Secretair, von Karlsruhe; Hr. Merker, Kaufmann, von Landeshut. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Graf v. Schwerin, Major; Hr. Roch, Bau-Conducteur, von Berlin. — Im goldnen Löwen: Hr. Scheibner, Rittmeister, von Nimptsch. — In den zwei goldenen Löwen: Hr. Pohl, Gutsbesitzer, von Seiffersdorff; Hr. Heymann, Kaufmann, von Brieg. — In Privat-Logis: Hr. v. Zabloczky, von Zduny, in No. 600; Hr. v. Donat, Capitain, von Bunzlau, in No. 922; Hr. Weymann, Apotheker, von Reichenbach, in No. 907; Hr. Kopp, Apotheker, von Herrnstadt, in No. 1236; Hr. Schneider, Senator, und Hr. Metzker, Kaufmann, beide von Neustadt, in No. 1409; Hr. Riemschneider, Fürstbischöflicher Rath, von Neisse, in No. 1226; Hr. Gröger, Kaufmann, von Krotoschin, in No. 2097.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau, den 13. May 1820.

Weitzen	1 Rthlr. 21 Sgr. 5 D'.	—	1 Rthlr. 16 Sgr. 10 D'.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 3 D'.
Roggen	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 D'.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 5 D'.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. 2 D'.
Gerste	= Rthlr. 28 Sgr. = D'.	—	= Rthlr. 26 Sgr. 10 D'.	—	= Rthlr. 25 Sgr. 9 D'.
Hafer	= Rthlr. 23 Sgr. 5 D'.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 9 D'.	—	= Rthlr. 20 Sgr. = D'.

Sicherheits-Polizei.

Diese Nacht ist der Soldat Johann Carl Haucke aus Trebnitz von hiesiger Wache entsprungen, weshalb wir alle Militair-, Polizei- und Ortsbehörden dienstergebenst ersuchen, auf ihn zu vigiliren, im Betretungsfalle denselben zu arretiren, und an das Königliche Landräthliche Amt zu Trebnitz mittelst sichern Transport abliefern zu lassen. Der Haucke ist 28 Jahr alt, katholisch, 5 Fuß 3 Zoll groß, hat blonde Haare, flache Stirn, blaue Augen, etwas eingedrückte Nasenspitze, kleinen aufgeworfenen Mund, blonden Bart, vollständige Zähne, rundes Kinn, glattes Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, ist untersetzter Gestalt, spricht deutsch, hat auf dem rechten Arme die Buchstaben C. H. eingestochen und trägt einen Schnauzbart, sein Betragen ist dreist, kann angeblich nicht schreiben. Er trägt eine rothe Mütze, unten mit einer silbernen Tresse besetzt, die aber einen blau tuchenen Deckel hat, eine dunkelblaue Stall-Jacke mit rothen Kragen, grau tuchne mit Leder besetzte Reithosen und Schuhe. Neumarkt in Schlesien den 12. May 1820. Der Magistrat.

(Avertissement.) Da in dem zur Veräußerung der beiden zum Domainen-Amte Neisse gehörigen Königlichen Vorwerke, Waltdorff im Neisser und Hennersdorff im Grottkauer Kreise, angestandnem Termin keine annehmlichen Gebote geschehen sind, so ist ein anderweitiger Termin zur resp. Veräußerung und eventualiter zur Verpachtung auf 12 Jahre vom 1sten Julius 1820 ab, auf den 12ten Juny c. in der, im sogenannten Bischöflichen Residenz-Gebäude zu Neisse par terre gelegenen Rent-Amts-Canzley vor dem dazu ernannten Kommissario Vormittags um 9 bis Abends um 6 Uhr angesetzt. Das Vorwerk Waltdorff enthält: a. Hof- und Baustellen 5 Morgen Magdeb. 51 □Ruthen; b. Gartenland 9 M. 114 □R.; c. Acker

1032 M. 18 □R.; d. Wiesen 141 M. 178 □R.; e. Weideländerey 22 M. 95 □R.; f. Graben, Wege- und Unland 74 M. 6 □R., in Summa 1285 Morgen 102 □Ruthen. Das Vorwerk Hennersdorff enthält: a. Hof- und Baustellen 2 Morgen 99 □Ruthen; b. Gärten 6 M. 159 □R.; c. Acker 377 M. 57 □R.; d. Wiesen 263 M. 140 □R.; e. Hutung 31 M. 117 □R.; f. Unland 85 M. 142 □R., in Summa 767 Morgen 174 □Ruthen. Der mit Hennersdorff oder auch abgesondert zu veräußernde Forst enthält überhaupt eine Fläche von 239 Morgen 170 □R. Das dem Fisco zugehörige Inventarium nebst der Jagd-Gerechtigkeit auf den, zu den Vorwerken gehörigen Feldmarken, so wie die Jagd im Forst wird mit der obigen Fläche zur Veräußerung gestellt. Von der Verpachtung bleibt jedoch die Forst ausgeschlossen. Die Kauf- und Pacht-Gebote können auf die zur Veräußerung gestellten Realitäten auf jede besonders, oder auf sämmtliche abgegeben werden. Die Veräußerungs- und Verpachtungs-Bedingungen können in der hiesigen Domainen-Registratur und in der Rent-Amts-Canzley zu Neisse eingesehen werden, so wie auch der General-Pächter in Waltdorff angewiesen ist, über die zu veräußernden und zu verpachtenden Grundstücke die nöthige Auskunft zu geben. Kauf- und Pachtliebhaber werden aufgefordert, sich im Licitations-Termin einzufinden, und ihre Gebote abzugeben, zuvörderst aber bei dem Kommissario über ihre Qualifikation auszuweisen. Ein unerläßliches Erforderniß ist die Deponirung von 3000 Rthlr. bei dem Gebote auf Waltdorff, 2000 Rthlr. bei dem Gebot auf Hennersdorff und 2000 Rthlr. bei dem Gebot auf die Forst, entweder baar oder in schlesischen Pfandbriefen. Oppeln den 11. May 1820.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Erben der verwittwet gewesenen Majorin von Warnery die Subhastation des im Fürstenthum Breslau und dessen Namslauschen Kreise gelegenen Rittergutes Giesdorff nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welches im Monat April 1819, nach dem, dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama nebst den Verkaufs-Bedingungen beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Extract der landschaftlichen Taxe, auf 36241 Rthlr. 9 Sgl. 3 D'. abgeschätzt ist, unter den gleichfalls in copia vidimata hier angehangenen Bedingungen befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in dem hiezu angesetzten einzigen und peremtorischen Termine den 17ten Juny 1820 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Hansel im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hauses, in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, wozu ihnen für den Fall etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissarius Morgenbesser, Enge und Münzer vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können, zu erscheinen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der von der Vereinigung der genannten Erben abhängende Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolge. Breslau den 21. März 1820. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142. Tit. 17. p. 1. des allgemeinen Landrechts den etwa noch unbekannten Gläubigern des zu Dyhrnfurth verstorbenen Pastor Gottfried Heinrich Carl Hanke die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft unter den Erben hiermit bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an der Verlassenschaft in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen 3 Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschaftsgläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 9. May 1820. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

Beilage zu No. 58. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
(Vom 15. May 1820.)

(Avertissement.) Von dem Königl. Ober-Landes-Gerichte von Oberschlesien wird der Nachlaß des am 8ten November 1813 zu Töplitz verstorbenen Königl. Preuß. Artillerie-Lieutenants Veith regulirt, und die Erbes-Interessenten sind zum Theilungs-Termine auf den 27sten Juli d. J. früh um 9 Uhr vor dem Deputirten Hrn. Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Blankensee vorgeladen worden. Dies wird den unbekannten Erbschafts-Gläubigern mit der Aufforderung bekannt gemacht: binnen 3 Monaten ihre etwanigen Ansprüche an diese Verlassenschaft anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie an jeden der theilenden Erben nur nach Verhältniß seines Erbtheils sich werden halten können. Uebrigens werden den unbekannten Erbschafts-Gläubigern, denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Kommissions-Räthe Scholz, Laube und Wichura zu Mandatarien angewiesen, wovon sie einen wählen und mit Information und Vollmacht versehen können. Ratibor den 10. März 1820.
Königl. Preuß. Ober-Landes Gericht von Oberschlesien.

(Avertissement.) Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft sind zur Einzahlung der dießmaligen ½jährigen Johannis-Pfandbriefs-Zinsen (mit Inbegriff von den itzt hinzugetretenen Bisthümlichen Güthern) die Tage vom 19ten Juni c. bis 24sten ejusdem, zu deren Auszahlung aber die Tage vom 26sten Juni bis 1sten Juli incl. bestimmt. Breslau den 27. April 1820. Breslau Briegsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.

(Bekanntmachung.) Bey dem hiesigen Landschafts-System sind für den bevorstehenden Johannis-Termin folgende Tage bestimmt worden, nämlich der 14te Junii c. a. zur Eröffnung des Fürstenthumstages, und der 16te ejd. zur Vollziehung der Depositalgeschäfte. Ferner zur Einzahlung der Interessen, der 26ste, 27ste, 28ste und 29ste Junii c. a.; zur Auszahlung aber der 30ste Junii c., 1ste, 3te, 4te und 5te Julii c., als an welchem Tage Abends die Casse geschlossen wird. Sodann wird den 15ten Junii c. a. die jährliche Versammlung der öconomisch-patriotischen Societät dieser beiden Fürstenthümer, unter dem Vorsitz Ihres Directoris, des Königl. Landraths Herrn Baron von Richthofen auf Barzdorff gehalten werden, als wozu die sämmtlichen Mitglieder derselben ergebenst eingeladen werden. Jauer den 12. May 1820.
Schweidnitz-Jauersches Landschafts-Directorium. Freyherr von Bibran.

(Bekanntmachung.) Der Inwohner Joseph Nave zu Schlegel ist Willens in den Auengarten des Franz Volke daselbst mit dessen Bewilligung eine Blauholz-Schneide-Mühle zu erbauen, worauf auch eine Graupen- und Oelstampfe mit einem Gange auf eine Walle und Rad gebracht werden soll, und daher nur Eins mit dem Andern abwechselnd betrieben werden kann. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 werden alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, solches innerhalb Acht Wochen präclusivischer Frist, vom Tage dieser Bekanntmachung an, hier anzuzeigen, widrigenfalls Niemand damit weiter gehört, sondern auf Ertheilung der nachgesuchten dießfälligen Erlaubniß für den rc. Nave höhern Orts angetragen werden wird. Glatz den 12. May 1820. Der Königliche Kreis-Landrath. Graf Pilati.

(Auctions-Anzeige.) Den 29. May . und die folgenden Tage sollen allhier in dem vor dem Groschowitzer Thore belegenen Hause des verstorbenen Kaufmann Giesche verschiedene Nachlaß-Sachen auf den Antrag der Erben öffentlich gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden, worunter mit mehreren Uhren eine gute Flöten-Spiel-Uhr, eine Electrisir-Maschine, ein moderner Tafel-Aufsatz, Zinn, Kupfer, Messing, Gewehre, Bücher, Bilder, Wagen, Haus- und Garten-Geräthe, auch mehreres Eisenwerk und Handwerks-Bedürfnisse befindlich sind. Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und alle Kauflustigen

werden zugleich eingeladen, sich in diesem Termine recht zahlreich einzufinden und ihre Gebote auf die zu verauctionirenden Sachen abzugeben. Oppeln den 19. April 1820.

Das Königl. Gericht der Stadt.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Königl. Gerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf der hieselbst belegenen, zum ehemaligen Stifts-Anger gehörigen Johann Poskainskischen Stelle, welche auf 093 Rthlr. 13 Sgr. 4 D'. taxirt und im Wege der Execution zur Subhastation gestellt worden, ein neuer Licitations-Termin auf den 27sten May c. a. Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Kanzlei anberaumt worden ist, und werden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt, auf später eingehende Gebote aber keine weitere Rücksicht genommen werden wird. Trebnitz den 22. April 1820.

Königl. Gericht der ehemal. Trebnitzer Stiftsgüter.

(Subhastations-Patent.) Auf den Antrag des frühern Besitzers wird im Wege der Execution die dem Müller Joseph Schubert in Königshayn ohnweit Glatz zugehörige und sub No 110. daselbst belegene, mit zwei Mahlgängen versehene oberschlächtige Mehlmühle, wozu außer einem zwei Stock hohen massiven guten Wohngebäude, worin sich 4 Stuben, 2 Kammern und 1 Gewölbe nebst 2 gespündeten Böden befinden, und außer einem gewölbten Stalle, so wie einer mit Schrotwand versehenen Scheuer, noch zwei Obst- und Grasegärten und 5 Morgen Ackerland gehören, und auf 2466 Rthlr. 13 Sgr. Courant gerichtlich abgeschätzt worden, hiermit öffentlich feil geboten, und Termin Licitationis auf den 21sten July, 22sten September und 27sten November d. J. Vormittags 9 Uhr in der Amts-Canzelley zu Hassitz anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, welche die Taxe von dieser Mühle zu jeder schicklichen Zeit in unserer Registratur hieselbst inspiciren können, werden zur Abgabe ihrer Gebote in diesen drei Terminen, wovon der letztere peremtorisch ist, vorgeladen, und hat der Meist- und Bestbietende den Zuschlag der Mühle nebst Zubehörungen unter Einwilligung der Real-Gläubiger und des Besitzers zu gewärtigen, indem auf spätere, als in termino ultimo abzugebende Gebote nicht weiter reflectirt werden wird. Habelschwerdt den 3. May 1820.

Das Landgräflich zu Fürstenberg Hassitzer Gerichts-Amt.

(Avertissement.) Das Patrimonial-Gerichts-Amt von Neuwaltersdorf hiesigen Kreises, welchem die Nachlaß-Regulirung des am 6ten Decbr. 1819 in dem Königl. Rentamts-Dorfe Voigtsdorf mit Hinterlassung einer gerichtlich letztwilligen Disposition verstorbenen Cistercienser-Priesters Marcus Roesel des secularisirten Stifts Heinrichau von höhern Orts aufgetragen worden, machet den für den 24sten Juny d. J. anstehenden Theilungs-Termin dieses Nachlasses denen bis heut unbekannten Gläubigern desselben nach gesetzlicher Vorschrift ad Effectum bekannt: daß nach erfolgter Theilung ein etwa sich meldender Gläubiger nur an jeden Legatarium auf seinen aus der Masse erhaltenen Legat-Betrag, keinesweges aber an die ganze Nachlaß-Masse selbst, sich verhältnißmäßig halten könne. Habelschwerdt den 24. April 1820.

Bernhard.

(Aufforderung.) Nachdem die Verlassenschafts-Massa meiner am 23sten Juny 1818 verstorbenen Mutter, der verwittweten Standesherrin auf Beuthen, Maria Antonia Gräfin Henckel von Donnersmark geborne Gräfin Praschma, zu Johanny d. J. finaliter regulirt wird, so fordere ich hiermit, als Executor Testamenti der Verstorbenen, die etwanige bisher unbekannt gebliebenen Gläubiger derselben auf, falls sie gehörig documentirte Ansprüche an oben genannte Masse zu haben glauben, sich bis zu besagtem Termin an mich zu wenden, indem alle diejenigen, die ihre Ansprüche nicht bis zum erwähnten Zeitpunkte einreichen, alsdann zu gewärtigen haben, mit denselben nicht ferner mehr angenommen zu werden. Kaulwitz bei Namslau den 10. May 1820.

Lazarus Graf Henckel von Donnersmark.

(Auctions-Anzeige.) Mittwoch den 17ten d. Nachmittags um 2 Uhr und den darauf folgenden Tages werde ich auf der Ohlauer Gasse im blauen Hirsch theilungshalber verschiedene seidene und baumwollene Schnittwaaren, Kitteys, Meublement und Spiegel, ein Klavier und 2 Tischuhren gegen baare Zahlung in Cour. verauctioniren. Breslau den 15. May 1820.
S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Pferde-Auction.) Mittwoch den 17ten d. früh um 10 Uhr werde ich auf dem Vincenz-Platze zwei Fuchs-Engländer, von sehr guter Race, sieben Jahr alt, gegen baare Zahlung in Courant verauctioniren. Breslau den 13. May 1820.
S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Freitag den 19ten d. früh um 9 Uhr werde ich auf der äußern Ohlauer Gasse No. 1168 Veränderungshalber verschiedene sehr schöne und moderne Meubles, als Sopha und Stühle, Secretaire, Schränke, Spiegel, ferner Haus- und Wirthschafts-Geräthe, bestehend in Zinn, Kupfer, Messing und Gläser, gegen baare Zahlung in Cour. versteigern. Breslau den 15. May 1820.
S. Piere, concessionirter Auctions-Commissarius.

(Auctions-Anzeige.) Bei der im halben Monden auf dem Naschmarkt anstehenden Auction kommt den 16ten dieses Nachmittags eine schöne Fichtelsche Harfe vor. Breslau den 13. May 1820.

(Gestohlene Stutz-Uhr.) In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. ist in meiner Behausung eine Stutz-Uhr von massiver Goldbronce, mit emaillen Zifferblatt, gestohlen worden. Kennzeichen sind: Das Zifferblatt 4—5 Zoll im Durchmesser, die ganze Uhr 8—9 Zoll hoch, deutsche Zahlen, schlägt viertel und ganze Stunden (auf der Schloßscheibe), erstere mit Doppelschlägen; außer goldnen Stunden- und Minuten-Zeigern, hat sie schwarze Datum- und Weckerzeiger. Das Gehäuse ist im älteren Geschmack und hat einen Henkel oben zum Tragen. Wer zur Habhaftwerdung dieser Uhr verhilft, erhält 1 Friedrichsd'or Belohnung auf der Pfnorr-Gasse beim
Major v. Krosigk.

(Mastvieh-Verkauf.) Achtzig Stück fette Schöpse stehen auf dem Dominium Klein-Peiskerau, Ohlauer Kreis, zum Verkauf.

(Mastvieh-Verkauf.) Bei dem Dom. Grosburg Strehlenschen Kreises stehen funfzig Mastschöpse und vier Mastochsen zu verkaufen.

(Anzeige.) Nächst allen Sorten Specerey- und Material-Waaren empfehle ich mich meinen respectiven Abnehmern, noch besonders mit sehr guter Vanillien- und Gewürz-Chocolade, ächten Jamaika-Rum, schönen vollsaftigen Citronen, besten schweizer Käse, auch ächten Varinas- und Oronoco-Canaster in Rollen, besten holländischen Portorico, verschiedenen Sorten Tonnen-Canastern, worunter besonders eine Sorte zu 1 Rthlr. Cour. pr. Pfund sehr empfehlenswerth ist, ächte Cigarros mit und ohne Rohr, vielen Sorten Paquet-Tabacken aus verschiedenen Fabriquen, worunter sich auch der so sehr beliebte holländ. Canaster in braunem Papier No. 1. und 2. befindet. Ich verspreche die billigsten Preise, auch prompte und reelle Bedienung, und werde mich jeder Zeit bemühen, mir die Zufriedenheit Derjenigen zu erwerben, die mich mit Ihrer gütigen Abnahme beehren.
T. S. T. Schwartzer, am Neumarkt im weißen Roß.

(Anzeige.) Die bisher vergriffen gewesenen Sorten Tabacke, aus der Fabrike der Herren Carl Heinrich Ulrici & Comp. in Berlin sind von vorzüglicher Güte, insbesondere der beliebte holländische Cnaster, wiederum in der Niederlage bei mir eingetroffen, und empfehle ich solche hiermit zu billigen Preisen. Breslau den 8. May 1820.
George Ludwig Maske, im Witwe Marschelschen Hause am Ringe No. 579.

(Anzeige.) Mit letzter Post erhielt dicken fetten geräucherten Silber-Lachs
A. Barthel.

(Anzeige.) Frischer Limburger Käse und frischer Seltzer-Brunn ist zu bekommen im rothen Hause auf der Reuschen-Gasse.

(Anzeige.) Aechtes Eau de Cologne in ganzen, halben und viertel Flaschen, feine Vanillien-, Gesundheits- und Gewürz-Chocolade, ist wiederum angekommen und in sehr billigen Preisen zu haben bei C. Preusch, Sandgasse No. 1595.

(Anzeige.) Feine Hausenblase in Platten, diverse Sorten französische Pfropfen, trockne Heidelbeeren, sind wiederum im billigsten Preise zu haben bei

Heymann Scheftel im goldnen Hirschel auf der Carls-Gasse.

(Lotterie-Renovation.) Die Renovation der 5ten Klasse 41ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung den 23sten May ihren Anfang nimmt, muß bei unfehlbarem Verlust des Anrechts an den Gewinn bis zum 15ten May geschehen. Kauf-loose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 28. April 1820.

Carl Jacob Menzel, vormals Johann David Wentzel.

(Bekanntmachung.) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung. Große Menagerie. Madame Simonelli und Amigoni in Gesellschaft benachrichtiget einen hohen Adel und das verehrungswürdige Publikum, daß sie allhier aus Großbrittanien mit einer neuen großen Sammlung lebender, fremder vierfüßiger Thiere, ost- und westindischer Vögel angekommen, welche bei ihrer Durchreise an verschiedenen Höfen und in vielen Städten, ihrer Schönheit und Seltenheit wegen, mit dem größten Beifalle und mit der größten Zufriedenheit gesehen worden, und die sie hier zu zeigen die Ehre hat. Um 6 Uhr Abends wird den Thieren ihr Futter gereicht. Der Schauplatz ist auf dem Exerzierplatz in der neu erbauten Bude.

(Dienstgesuch.) Ein junger Mann, der die Oeconomie gründlich erlernt, und sich wegen seiner Aufführung als auch seinen Kenntnissen durch gute Zeugnisse legitimiren kann, wünscht ein Unterkommen als Wirthschafts-Schreiber. Das Nähere erfährt man auf dem Neumarkt in No. 1600 im Gewölbe.

(Reise-Gesellschafter-Gesuch.) Es sucht Jemand einen Reisegefährten auf gemeinschaftliche Kosten nach Danzig. Das Nähere ist zu erfragen Brustgasse in der goldnen Waage.

(Capital-Gesuch.) Wer 2000 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein hiesiges Haus zu vergeben hat, zeige es gefälligst an dem Agent Büttner, Kupferschmidtgasse in den 7 Sternen.

(Nachricht.) Wem ein brauner Jagdhund, mit einem breiten weißen Streifen an der Kehle und weißen Pfoten gezeichnet, entlaufen, der beliebe sich in der Neustadt No. 1520 eine Stiege hoch zu melden. Sollte binnen 14 Tagen nach dieser Bekanntmachung kein Eigenthümer sich finden, so wird der einstweilige Verpfleger denselben als sein Eigenthum betrachten.

(Wohnungs-Veränderungs-Anzeige.) Breslau den 7. May 1820. Seit 8 Tagen wohnt an der Promenade ohnweit des ehemaligen Sandthores in dem neuerbauten Hause des Herrn Tapezierer Wartensleben, Heilige-Geist-Straße No. 1534,

der Justiz-Commissarius und Hoferichter-Amts-Rath Scholtz.

(Zu vermiethen) und Johanni zu beziehen ist am Markte No. 1212 in der dritten Etage eine Wohnung von zwei Stuben vorn heraus, wie auch ein großes, trockenes Gewölbe. Das Nähere ist im Hause zu erfragen.

(Zu vermiethen) ist die erste Etage getheilt auf der Ohlauer Straße am Ringe in der Löwengrube.

(Zu vermiethen.) Auf dem Neumarkte No. 1600 ist der zweite Stock im ganzen oder auch in Abtheilung; desgleichen eine große Stube parterre für einen Holzarbeiter oder sonstiges Gewerbe, als auch eine Arbeits-Remise vorn auf die Straße heraus.

(Zu vermiethen.) Ein wohlgelegener Schuhmacherkeller ist Albrechtsgassen- und Schmiedebrücken-Ecke in No. 1808 zu vermiethen und auf Johannis zu beziehen. Das Nähere im Handlungsgewölbe daselbst.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, zu Breslau im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben. (Redacteur: Dr. Hermann.)